

# Verbundenheit und Loyalität

## Die Freundschaft von Trafalgar Law und Penguin

Von Satomi

### Kapitel 1: Nice to meet you

In einer Zeit nach der Hinrichtung, des Piratenkönigs Gol D. Rogers bricht ein neues Piratenzeitalter an. Es sind gerade mal sechs Jahre vergangen, nach der Hinrichtung und Rogers letzten Worten.

Doch für einige wenige ist es die Zeit einfach Kind zu sein.

An einem ganz normalen Tag wie jeder andere auch, soll es das Leben zweier Jungen verändern. Die beiden können unterschiedlicher nicht sein. Der eine ist vorlaut, frech und dickköpfig, während der andere ruhig, höflich und freundlich von den Beiden ist. Dies ist die Geschichte, wie sich die Beiden besten Freunde Trafalgar Law und Penguin kennen gelernt haben.

In einem kleinen unbedeuteten Ort eines Königsreiches im North Blue spielt sich diese Geschichte ab.

Der fünfjährige Law ist gerade mit seiner Mutter unterwegs. Einkaufen. Als er Lärm durch einen Streit verursachten hören kann.

Eigentlich soll er sich nicht von seiner Mutter wegbegeben, doch ihn hat die Neugier gepackt, sodass er zu der Lärmquelle läuft und immer näher tritt, je lauter es wird.

Er ist auf dem naheliegenden Spielplatz angekommen, wo er gerade sieht wie einpaar ältere Jungen, so in dem Alter von acht Jahren einen anderen Jungen in den Schlamm geschubst haben.

Law geht auf diesen Jungen zu, der eine schwarze Mütze mit einer roten Bommel trägt. Sein Gesicht kann er wegen der Mütze noch nicht sehen, als er sich zu ihm hinunter beugt.

„Hey, geht es dir gut? Haben die dir weh getan?“ Als der Junge nicht reagierte, sondern sich den Dreck aus dem Gesicht wischt und die Tränen unterdrückt, beschließt Law den anderen Jungen die Meinung zu sagen.

Penguin, der sich in dem Moment immer noch den Dreck und Schlamm aus dem Gesicht wischt, sieht zu, wie der viel kleinere Junge von gerade eben auf die anderen Jungen zu geht und diese zur Rede stellen will. *Das wird doch eh nichts, der weiß doch nicht mal was er tun will.* Schon wie er bereits gedacht hat, wird Law von den anderen gar nicht ernst genommen. Im Gegenteil nun schubsen ihn die anderen hin und her und lachen ihn dabei aus, weil es ihm immer mehr dreht, bis der Dritte im Bunde ihn zu Boden schubst. Penguin geht nachdem er auf gestanden ist auf Law zu, der noch

immer am Boden liegt.

„Du bist echt ein Winzling, also wirklich. Du hattest doch nicht mal eine Chance gegen die Drei.“

Doch Law regt sich nicht, sondern bleibt noch immer auf dem Boden liegen.

„Warum hast du, ... Hey, alles okay?“ Penguin dreht Law nach wenigen Minuten um und sieht das dieser eine Platzwunde am Kopf hat. Er ist als er umgeschubst wurde gegen den Stein gefallen. Penguin murmelte Schimpfwörter die er bei den Erwachsenen gehört hat, als er die Wunde sieht.

„Hey, Kleiner wach auf, los.“ Nun macht er sich doch wenige Gedanken, da Law anscheinend durch den Sturz und der Platzwunde bewusstlos geworden ist. Er kann schlecht einschätzen, was mit dem Kleinen ist. Nach wenigen Minuten gibt er es auf Law wieder wach zu bekommen. Da Law wirklich noch um einiges Kleiner ist, als er kann Pen ihn einfach hochheben und gar tragen, auch wenn es ihn doch ziemlich staucht. Vom Spielplatz aus ist es nicht weit bis zu der nächstliegenden Arztpraxis, wo Penguin Law nun hin bringen will.

Langsam scheint Law wieder wach zu werden, als er die Augen aufschlägt zuckt er aber zusammen und der Schmerz auf seiner linken Stirn durchzuckt seinen kleinen Körper vollkommen. Seine Schläfe pulsiert, so dass sein Blut bereits Penguins Pullover blutig verfärbt hat, weiß er nicht.

„Na, wieder wach?“ *Nach endlich ist er wieder wach. Man der ist vielleicht schwer.*

In Gedanken fügte er das hinzu. Im Moment erreicht Penguin die Arztpraxis und erregt schon Aufmerksamkeit. Aber mehr weil er einfach laut Hilfe heraus ruft, und nicht darum bittet.

Auf dem Weg zur Arztpraxis ist er an Laws Mutter vorbei gelaufen, die ihren Sohn auf den Armen von diesem fremden Jungen sah. Aber ebenso weiß sie, das sich Law nicht gerne tragen lässt. Es sei denn es geht ihm nicht gut. Das ist vor allem der Grund warum sie im nächsten Moment in die Arztpraxis tritt, kurz nach den Beiden. Sie nur sieht, wie Law in dem Moment gerade von einer Krankenschwester nach hinten in den Behandlungsraum getragen wird.

„Law?“

Law hebt leicht den Kopf und blickt seine Mutter an. „Mama.“

Im nächsten Moment zuckt er erneut zusammen, sodass die Schwester ihn nur schnell weiter in den Behandlungsraum trägt. Ein wenig ratlos und auch verwirrt bleibt Laws Mutter beim Empfang stehen. *Was ist mit Law passiert? Warum hat dieser Junge ihn tragen müssen?* Sie dreht sich zu dem atemlosen Penguin, und sieht so das dessen Pullover eine dunkelrote Verfärbung aufweist, die von dem Blut stammt.

„Was ist passiert? Wieso ist mein Sohn verletzt? Los sag schon.“

Penguin schwieg und dreht sich erst dann um, als er wieder normal Luft bekam. Er hat die ganze Zeit auf die Tür geschaut. Als er noch immer schweigt fragt ihn Laws Mutter noch einmal.

„Schreien Sie mich nicht so an. Ich weiß es doch auch nicht.“ Laws Mutter sieht seinen Blick, doch er weiß warum. Doch allein die Tatsache, das Law verletzt ist, scheint ihn schaffen zu machen. „Was ist denn genau passiert?“ Laws Mutter fragt erneut dieses Mal ruhiger und vor allem sanfter, nicht mehr so aufgebracht. Man kann Penguin schniefen hören und ihm ansehen das er gegen die aufkommenden Tränen ankämpft. Er will nicht weinen.

„Er hat versucht den größeren Jungen auf dem Spielplatz zu sagen das sie andere nicht schubsen sollen. Dann wurde er aber selbst hin und her geschubst und schließlich zu Boden geschubst. Dabei ist er auf einen Stein gefallen. Und,..“ Er hilft nichts, nun waren Tränen langsam aus seinen Augen getreten, sodass er anfängt zu weinen. „Es ist meine Schuld. Wenn ich ihn aufgehhalten hätte, wäre er nicht verletzt.“ Laws Mutter nimmt das eben gesagte auf und versteht was er meint, bis sie schließlich sieht das er anfängt zu weinen.

„Danke, das du mir das gesagt hast. Und mach dir keine Sorgen um Law. Auch wenn er noch klein ist, er ist hart im Nehmen.“ Ein leises Seufzen ist von ihr zu hören.

Im nächsten Moment öffnet sich die Tür zum Behandlungsraum. Die selbe Krankenschwester kommt mit Law wieder auf den Armen heraus. Aber anscheinend will Law nicht weg und versucht das Pflaster auf seiner Stirn zu verdecken. Anscheinend schämt Law sich über das Pflaster was seine Stirn nun schmückt. Aber mehr schämt er sich, weil er ja weggelaufen ist und nicht bei seiner Mutter geblieben ist. Die Krankenschwester gibt Law direkt an seine Mutter weiter, die ihn sanft umarmt, aber sicher auf den Armen hält.

„Tut mir Leid, Mama. Ich wollte nicht weglaufen.“ Kommt gleich von ihm geflüstert, sodass sie ein leises seufzen nicht unterdrücken kann, denn sie weiß, wenn er sich entschuldigt, meint er es ehrlich.

„Der Arzt meint er soll eine Woche das Pflaster tragen, aber täglich erneuern und eine Heilsalbe auftragen. Wenn sich die Wunde wieder öffnen können sie gerne vorbei kommen. Und er hat erste Mal Spielverbot.“ Berichtigt die Krankenschwester noch an seine Mutter, doch Law ist deswegen ein wenig sauer.

„Was? Nein, alles nur kein Spielverbot, bitte.“ Er will es versuchen, dass er doch spielen gehen darf.

„Da kann man wohl nichts ändern. Zudem mach mir bitte nicht solche Sorgen.“ Law schwieg, da er sich schuldig fühlt und so legt er den Kopf nur an die Schulter seiner Mutter.

In der gesamten Zeit ist Penguin wieder ruhiger geworden und sieht zu Law. Dieser spürt den Blick und blickt zu Penguin. Doch statt was zu sagen schweigen beide eine Weile und sehen sich nur an. Penguin versteht nicht, warum Law sich entschuldigt hat, oder gar um was gebeten hat, das er doch spielen gehen darf. Er hingegen würde trotz des Verbot spielen gehen. Und bitten tut er selbst ziemlich selten irgendjemanden.

Law ist der Erste der das Schweigen bricht, während die Krankenschwester seiner Mutter noch etwas sagt, wegen der Salbe oder wegen dem Rezept für die Kompressen und Pflaster.

„Danke, dir. Fürs tragen und so. ... Wie heißt du eigentlich?“ Law sieht auf Penguins Mütze und liest mit seinen wenigen Kenntnissen die Aufschrift.

„Penguin, so heiße ich und du heißt anscheinend Law, richtig?“ Law nickt leicht um so seine Antwort zu bestätigen, auch wenn dabei seine Stirn unter dem Pflaster etwas zieht. Es stimmt also was auf Penguins Mütze steht, ist wirklich sein Name.

„Ja, ich heiße Law, Trafalgar Law, also danke dir noch einmal Penguin.“ Er grinst diesen an, da seine Mutter sich dann zum gehen begibt.

Law sieht zu Penguin und dieser zu ihm, als Law von seiner Mutter nach Hause getragen wird.

„Ist der andere Junge ein Freund von dir?“

Law schüttelt leicht den Kopf.

„Nein, ich habe ihn heute erst kennen gelernt. Aber es wäre schön wenn wir Freunde werden würden.“ Er legt den Kopf wieder auf die Schulter seiner Mutter.

„Mama? Mir tut der Kopf weh. Steine sind echt hart und tun echt weh.“ Darüber grinste seine Mutter leicht. „Ich weiß mein Liebling, und anscheinend magst du die nicht gerade.“ Sie spürt wie Law den Kopf zum nicken bewegt.

In der Zwischenzeit läuft Penguin selbst nach Hause, sein erstes Ziel war das Badezimmer wo er sich die Mütze vom Kopf zieht und auch seine restlichen Klamotten die er in der Badewanne fallen lässt um den restlichen Schlamm ab zu spülen. Ihn macht es noch immer Bedenken, das Law ein viel kleinerer Junge als er selbst ihm geholfen hat. Mit einem Seufzen zieht er sich warme Kleidung an und geht ins Wohnzimmer wo er erst einmal auf dem Sofa versinkt. Sein Blick wandert über die Lehne in die Küche, wo seine Mutter steht und anscheinend, das Abendessen schon vorbereitet.

„Mama? Was gibt es eigentlich heute zu Essen?“

Den ganzen restlichen Tag fragt er sich, warum Law ihm geholfen hat. Und warum, er ihn nicht am Boden liegen gelassen hat. So viele Fragen und keine Antworten schwirren in seinem Kopf herum. Selbst im Schlaf lässt ihn diese Sache nicht locker.